

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntags-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
La. wirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantgeber,  
1,02 Mark durch die Post incl. Zeitgeb.

Nr. 22.

Donnerstag den 26. Januar.

1905.

## Die Unruhen in Petersburg.

Bis zum Dienstag war die Arbeiterbewegung, die durch die Schuld des russischen Militärs am Montag revolutionäre Formen annahm, auf die Hauptstadt des Reiches beschränkt. Die Nachridt von den Kofalengreuten jedoch fachte überall im Lande der unbefchränkten Autokratie die bereits glimmenden Feuer zu hellen Loben an. Aus Moskau, aus Finnland, aus Rußisch-Polen kommen Meldungen liegender Gärung. Und in Petersburg selbst, über welches der Belagerungszustand verhängt ist, ist aus der Demonstration die Revolution hervorgegangen. Der Montag verlief verhältnismäßig ruhig, ein Beweis, daß die Demonstranten vom Sonntag sich nicht auf den Empfang vorbereitet hatten, der ihnen von den Kofalen zuteil geworden ist, daß sie nicht in Besitz von Waffen waren und daß für eine revolutionäre Erhebung jeder einheitliche Plan und alle Mittel fehlten. Der klügliche Saal, die jedoch der Sonntag gebracht, wird, darüber ist sich alle Welt klar, eine klüglichere Ernte und den jetzt noch wenig gekerkerten Zuchlingen des mißhandelten Volkskörpers dürfte eine Explosion folgen, wie sie in der Geschichte Rußlands nur selten zu finden sei wird.

Der Montagabend brachte denn auch wiederum neue Zusammenrottungen, neue Opfer. „Lok.-Anz.“ wird darüber berichtet: Auf den Hauptstraßen wegen enorme Volksmassen, ebenso in den Vorstädten. Militärpatrouillen zichen ununterbrochen auf und reiten die Straßen ab. Auf dem Nowy-Prospekt stießen Arbeiter mit Militär zusammen. Das Militär feuerte. Viele große wie kleine Magazine veranlaßten ihre Geschäfte Räume. — Die Internationale Schloßgesellschaft gibt keine Billigte aus, da eine Störung des Bahnverkehrs befürchtet wird. — Die Beiprehungen der Zeugnungs- und Druckereibetriebe führten zu keinem Ergebnis. Die Seger fielen jetzt ebenfalls Forderungen auf. Die Krankenbäuer werden von Besuchern förmlich gefürchtet, die ihre Angehörigen vermissen. Dabei sind sie, so oft die Gesuchten als Leichen oder als Verwundete aufgefunden werden, fürchtbare Szenen ab. Jetzt verlautet, daß Maxim Gorki an die Spitze der Arbeiterbewegung getreten sei. Auf verschiedenen Hauptverkehrsstraßen ist die elektrische Beleuchtung unterbrochen, auf den Straßen brennen Holzfeuer. Ein Teil des Nowy-Prospekts ist in Dunkelheit gehüllt und bietet einen unheimlichen Anblick. Patrouillen sind überall unterwegs; es zeigt sich ein echtes Kriegsbild. Offiziere und Mannschaften sinnen auf den großen Klagen im Feuer herum, Keltflächen rauchen, Weinflaschen werden gewärmt, leise Lieder gesungen. Dort füttert man Pferde, vor Kälte zitternde Soldaten hüpfen umher. Das Gros der Arbeiter aus den großen Fabriksvororten, wie Kolsino, Putlow usw., ist heute gar nicht zur Stadt gekommen. Man glaubt, die heutige Nacht lasse fürchtbares erwarten. Kleine Zusammenstöße fanden auf der Gartenstraße und dem Heumarkt statt. Doch gab es keine Teten, sondern nur Leidverwundete.

Die Kritik des Zarenreiches, so berichtet ein Telegrammbureau, konzentriert sich jetzt auf das östliche Flachland vier deutsche Meilen südlich von der Hauptstadt. Die ganze Nacht hindurch und am Montag zogen die Arbeiter aus Petersburg und der Umgebung nach Südosten auf Kolsino zu. In Regierungstreifen befürchtet man, das Ziel der Arbeiter sei Jaroslaw-Selo. Die dort zum Schutze des Zaren zusammengezogenen Truppen sind bedeutend verpfählt worden. Es wird berichtet, die Arbeiter würden noch einmal versuchen, dem Zaren in Jaroslaw-Selo eine Petition zu überreichen. 7000 Arbeiter, welche am Sonntagabend nach dem Zusammenstoß mit den Truppen an der Moskowskoi Zoiwana nach Jaroslaw-Selo aufbrachen, waren bald gezwungen, sich ihren Kameraden in Petersburg wieder anzuschließen, da sie zahlreiche Verwundete hatten. Meilenweit ist die Moskowskoi Zoiwana herum kampieren die Regimenter

auf freiem Felde. Ein großer Holzhaufen sperrt wie ein Schutzbau die breite Moskauer Landstraße von der Eisenbahn ab, welche die Straße kreuzt.

Von den Truppen in der Hauptstadt hat nur jeder zwölfte Mann scharfe Patronen erhalten, mit Ausnahme der Kofalen, Circassier und anderen Reiter, welche die Straßen räumen. Diese haben sämtlich scharfe Patronen erhalten. Das Arbeiterheer bei Kolsino wird auf 50 000 Mann angegeben. Es besteht hauptsächlich aus Arbeitern der Tuchweberei, Schuhfabrik und der Gorgost-Gewerfabrik, die durch Eisenarbeiter aus den benachbarten Duschasien verführt sind. Diese Arbeiter sind fast alle gebiente Soldaten und gehen mit entschlossenem Mute vor. Sie haben die Telegraphendrähte herabgerissen und verwenden sie zur Anlage von Drahtzäunen vor den Barrikaden, die sie gegen die Kavallerie errichtet haben.

Der Priester Gapon, der an der Spitze der Bewegung steht, wird von den Obergen der Regierung erfragt, aber vergeblich geluch; er hält sich sorgfältig verborgen und schickt seine Aufträge durch seine getreuen Abkntanten. Er empfehl, nach einem Privattelegramm, Respekt vor dem Besitz, predigt aber Krieg gegen die Autokratie, die verantwortlich sei für die Leiden des Volkes.

Die ausständigen Arbeiter beschloffen in einer Versammlung, den Kampf bis zum letzten Blutstropfen fortzusetzen. Die Aufregung unter der Bevölkerung hat, so berichtet ein Telegramm vom Montagabend den Abend erreicht. Große Arbeitermengen füllen die Straßen und drängen sich längs des Kanals und der Kais. Die Barrikade, welche in Wassiljewski-Duro errichtet wurde, ist von Artillerie zerstört worden; 30 Arbeiter, welche sie verteidigt hatten, wurden getötet.

Mit der Plünderung der Gewerbedepts haben am Montag, wie der Petersburger Korrespondent des „Berl. Tagbl.“ erfährt, 1500 Arbeiter der staatlichen Gewerbfabrik Sektroref begonnen — den Arbeitern fehlen jedoch die Patronen. Die von Petersburg nach Sektroref führende Sekundärbahn wurde stellenweise zerstört.

Ins Winterpalais zu bringen, ist nach dem „N. Wien. Journ.“ einem kleinen Trupp von Arbeitern gelungen. Auf der inneren Treppe wurden die Eindringlinge erkannt und festgenommen, worauf sofort eine weinliche Durchsuchung des ganzen Palais vorgenommen wurde, da man befürchtete, daß Bomben gelegt worden seien. Es ist Tatsache, daß viele Fenster des Winterpalais von Hintertügeln durchbohrt sind. Man nimmt an, daß aus den Reihen der Soldaten nicht auf das Volk, sondern auf das Winterpalais geschossen worden sei.

Ueber die Zahl der Opfer vom Sonntag differieren die einzelnen Meldungen erheblich. Die russische Regierung läßt eine „amtliche Bekanntmachung“ los, wonach die genaue Anzahl der am 22. Januar getöteten Personen 96, die der verwundeten 333 beträgt. Das ist natürlich nicht wahr. Man kennt die russisch-offiziösen „Feststellungen“. Eine weitere Petersburger Depesche klingt ganz anders. Sie lautet: Die Hospitalverwaltung, die Aufseher der Leichenbäuer und die Polizeikommissare befähigten, daß gestern 2000 Personen getötet und 5000 verwundet wurden.

Der Zar soll noch in Jaroslaw-Selo weilen, das mit einem Militärfordon umgeben ist. Wie ein Korrespondent erfahren hat, hat der Zar den Großfürsten Wladimir im letzten Augenblick Vollmacht erteilt, nach Gurdänken zu handeln und die Bewegung mit Militärgewalt zu unterdrücken. Um 3 Uhr nachts (Montag) fand bei dem Großfürsten Wladimir eine Konferenz des Ministers des Innern und des Stadthauptmanns statt, in der beschloffen wurde, mit Militärgewalt weiterzuwirken und dem Zaren nur offiziellen Be-

richt zu senden. In Jaroslaw-Selo, wo der Zar, die Zarin und die Zarin-Mutter weilen, soll man über die Vorgänge nur schlecht unterrichtet sein, denn die telephonische Verbindung mit dem Palais in Petersburg wurde von den Arbeitern zerstört. Am Dienstag dürfte sich der Gewaltakt vor Jaroslaw-Selo wiederholen, da die Arbeiter beschloffen haben, 40 000 Mann stark, dorthin zu ziehen, um den Zaren zu sehen. Welcher Empfang sie dort erwartet, braucht kaum vorhergesagt zu werden.

Das russische Ministerkomitee hat seine Beratungen über die geplanten Reformen eingestellt. Die amtlichen Kreise befinden eine Zeit neuer gegen den Zaren gerichteter Autentate. Bereits sind überall außerordentliche Sicherheitsmaßregeln getroffen worden und die Paläste Jaroslaw-Selo und Peterhof sind ringsum von Soldaten umgeben. Kein Großfürst zeigt sich auf den Straßen, und alle großfürstlichen Paläste sind militärisch besetzt.

Die russische Regierung läßt die Meldung verbreiten, im jüngsten japanischen Budget seien 48 Millionen Rubel für die Lähmung Rußlands am Hauptstz seiner Regierung eingestellt. Dieses Geld sei für die Finanzierung der Streikbewegungen ausgegeben worden und sei im Besitz der Ausständigen, was ja ganz klar sei, da sie andernfalls der Hunger schon zur Unternahrung gezwungen haben würde.

Der Unruhen in Petersburg wegen haben viele dortige Behörden am Montag keine Sitzungen abgehalten, weshalb wohl auch in Paris Gerüchte über eine Militärdiktatur entstanden sind. — Der Kommandant und der älteste Offizier der Garde-Batterie, welche während der Wasserweiche am 19. d. M. die Salutschiffe abgaben, Kapitän Davidow und Stabskapitän Karzen, sind am Sonntag verhaftet worden.

Mit den Arbeitern solidarisch erklärt haben sich die Advokaten des Petersburger Appellhofes und deren Schiklin, im ganzen etwa 350 Personen. In einer Versammlung im Gerichtsgebäude wurde beschloffen, Protest gegen das gegenwärtige System mit seinem verhängnisvollen Blutvergießen zu erheben, und ferner dem Gericht mitzutteilen, daß unter den gegenwärtigen Umständen für die Advokaten keine Möglichkeit vorhanden sei, Prozesse mit Ruhe zu führen, und daß die Advokaten es daher ablehnen, vor Gericht aufzutreten. Schließlich wurde noch beschloffen, Geldsammlungen zu veranstalten zum Besten der Arbeiterpropaganda.

Neue Zusammenstöße mit dem Militär kamen am Dienstagnachmittag in Petersburg vor. „Wolffs Bureau“ meldet: Kofalen verfolgen eine Menge Arbeiter und schlagen mit Säbeln auf sie ein. Einige Arbeiter sind verwundet. — Auf dem Nowy-Prospekt und in den anliegenden Straßen ist die Haltung des Publikums unruhig. Alle Fenster der Erdgeschosse sind durch Bretter verschlossen.

Verhaftungen wurden in der Nacht zum Dienstag eine große Menge vorgenommen. Unter anderen wurden der Prof. Kareff, die Schiffsteller Ptschekonoff und Alimensch sowie die Stadtvordirektor Rechtsanwältin Kedin und Schminikoff verhaftet.

Der Arbeiterklub ist auf Anordnung des Stadthauptmanns aufgehoben worden — der Redakteur der Zeitung „Pravoo“, Zessen, ist verhaftet worden.

Am Dienstag werden in großen Leichenzügen nach den außerirdischen Friedhöfen die Opfer der Sonntagstatastrophen hinausgeführt.

Die Ausständigen drohen, so heißt es in einem anderen Telegramm, alle Regierungsgebäude in die Luft zu sprengen. Die Droschenkutschner wollen sich dem Streik anschließen und den Nowy-Prospekt mit Schützen verbarrikadieren. Unter den Hausbesitzern herrscht ebenfalls Panik und sie bewaffnen sich. Die Erzhange Telegraph Company meldet aus St. Petersburg, der Bahnverkehr mit Moskau sei eingestellt. Der „Wesminister Gazette“ wird aus St. Petersburg telegraphiert: Aus der Pontilow-Fabrik wurden Tausende von Explosivstoffen



gestohlen. Die gesamten Maschinen der „Nowoje Wremja“ wurden zerstört.

Weitere Arbeitereinstellungen. Die Arbeit auf der Zentralstation der Belgischen elektrischen Gesellschaft in Petersburg ist eingestellt. Diese Gesellschaft hat die meisten Belenichungsanlagen.

**In Moskau** riefen die Nachrichten über die Vorgänge in Petersburg eine Panik hervor. Die Filiale der Petersburger Agentur wurde am Montag förmlich besäumt, um Auskünfte über die wahre Sachlage zu geben. Die Worte war sau. Die Aufregung ist um so größer, als die Stimmung hier ohnehin erregt ist. — Die Bewegung in Moskau nimmt ebenfalls drohende Dimensionen an. Tausend Arbeiter der Fabrik Bromley stellten am Montag im Einverständnis mit den Kameraden in Petersburg, die sie darum ersuchten, die Arbeit ein. In der Buchdruckerei Syten wurde um 5 Uhr die Arbeit eingestellt. Auch in den Fabriken von Bachrusch, Michailow, Emil Bindel und Schröder haben die Arbeiter die Arbeit niedergelegt. — Nach einem weiteren Telegramm ist in sämtlichen Moskauer Druckereien am Dienstagmittag die Arbeit eingestellt worden, so daß die meisten Zeitungen nicht erscheinen werden. Die Ausführenden der Lederfabriken verhalten sich ruhig. Auf polizeiliche Anordnung sind die Waffen aus den Schaufenstern der Waffenhandlungen entfernt worden. Die meisten Waffenhändler haben ihre Laden geschlossen. — Bis mittags 12 Uhr betrug die Zahl der Ausführenden 12000 Mann. Nachmittags näherte sich ein Haufen Arbeiter anderer Fabriken der Fabrik von Hoyer, um die Arbeitseinstellung zu erzwingen. Die Arbeiter drangen mit Gewalt in die Fabrik ein und nötigten die Arbeiter zur Einstellung der Arbeit. Die Fabrik beschäftigt 500 Mann. Gleichzeitig ist in dem ganzen Umkreis an der Danilowstraße in den Fabriken von Jaquet, Schufrow, Hwarowitsch, Lichternann und anderen die Arbeit eingestellt worden.

**In Lodz** fanden am Montag neue Straßenunruhen statt. Gegen mittag durchzogen über 5000 Arbeiter unter Vorantragung einer roten Fahne die Straßen. Die Polizei war anfangs machtlos, später gelang es einer Abteilung Kosaken und einem starken Gendarmerteilungsbataillon, die Menge in die Straßen abzurufen und zu zerstreuen. Es kamen viele Verletzungen vor; über 50 Verhaftungen wurden vorgenommen.

**In Gijnand** ist, wie aus Gelningsford gemeldet wird, ebenfalls eine Revolution ausgebrochen, die Mitglieder des Adels, sowie auch Führer des Bürgertums hätten sich an die Spitze der Bewegung gestellt.

**In Kowno** haben am Montag die Arbeiter in sämtlichen Fabriken und Eisenbahnwerkstätten die Arbeit niedergelegt.

**Die Stadt Sebastopol** befindet sich nach einer Privatnachricht, in offenem Aufbruch. Die Matrosen der Marineinfanterie, welche in Baracken an Land wohnen, haben sich gegen ihre eigenen Offiziere erhoben. Sie drangen in die Offizierswohnungen ein und richteten viel Schaden an. Das heftigste Feuer wurde gegen die Truppen geschloß sich sogar den meutenden Soldaten an. — In den Werkstätten der Admiralität zu Sebastopol brach am Montag nach dem zweiten Fabrikstopp das Sammeln der Arbeiter um 7 Uhr morgens Feuer aus. Fast gleichzeitig stand das Dach des Gebäudes in seiner ganzen Ausdehnung in Flammen. Der Brand wuchs so rasch, daß die Arbeiter der Modellabteilung sich kaum durch einen Sprung durch das Fenster auf das Nachbardach retten konnten. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt. Der Schaden beträgt einige hunderttausend Rubel. In den Werkstätten sind gegen 1500 Arbeiter beschäftigt. Dank der vielen Verletzungen gegen eine Feuergefahr gelang es, viele Hafengebäude zu retten. Der Brand war um 1 Uhr nachmittags gelöscht.

Aus Sebastopol wird weiter berichtet: Wie schon berichtet, ist das große Marinebataillon in Sebastopol durch einen revolutionären Akt der Matrosen der Schwarzmeer-Flotte zerstört worden. Sie besaßen sich, nach einem Londoner Privattelegramm, daß sie von ihren Offizieren systematisch um Geld und Gien betrogen wurden. Sie mußten täglich zwölf bis hundert Stunden ohne Gehalt arbeiten. Als Extra-Arbeitungen nach Etappen geschickt wurden, durften sie ihren Frauen und Kindern nicht einmal Lebensmittel legen. Die Admiralität hatte beschloffen, eine Anzahl Säulen vor der Kasernen niederzulegen, die von armen Familien, darunter vielen Verwandten der Matrosen, bewohnt wurden. Der Gouverneur würdete eine Mutter und hat den Admiral Feinshin, die Matrosen während der Werkarbeiten in der Kasernen zurückgehalten. Als die Leute freimorgens die Kasernenorte verlassen wollten, bemächtigte sich ihrer große Aufregung, und sie verlangten Befreiung der Tore. Der befehlhabende Offizier verweigerte dies in einer Weise, die die Mann brachte die Tore ein und stürzten nach den Offizierswohnungen mit dem Gefühl: „Nieder mit Feinshin!“ „Nieder mit dem Krieg! Nieder mit der Autokratie!“ Nun folgten entsetzliche Szenen. Die wutentbrannten Leute hatten eiserne Gittertüren aus dem Boden gerissen und brachen damit in die Wohnungen der un-

besetzten Offiziere ein. Mehrere Offiziere erlitten schwere Verletzungen; einer wurde der Schädel zerbrochen; andere erlitten Beinverletzungen; die übrigen Offiziere haben entsetzt in das Innere der Stadt. Die Meuterei hielten die Offiziersgebäude in Brand. Die Einwohner der Stadt liefen aus den Häusern und schrien: „Die Revolution hat begonnen!“ Nach der Zerstörung der Offiziersgebäude flüchteten die Matrosen nach dem Hauptquartier des Marinebefehls. Der Kommandant sandte ihnen eine Infanterieabteilung unter einem Unteroffizier entgegen, der Befehl hatte, auf die Meuterei zu schießen. Er verweigerte dies jedoch, da sein Bruder unter den Meutereern war; er wurde sofort verhaftet. Hierauf kam ein Offizier und befahl den Leuten, eine Zelle abzugeben. Die Soldaten feuerten jedoch über die Köpfe der Meuterei, von denen keiner verletzt wurde. Nun erhielten die Soldaten Befehl, in die Kasernen zurückzugehen. Dies war das Signal für eine Meuterei des in der Kasernen zurückgebliebenen Militärs. Eine andere Infanterieabteilung wurde nun gegen die Matrosen entsandt. Sie feuerte gleichfalls über die Köpfe hinweg. Ein Offizier schoß jedoch einem Matrosen mit seinem Revolver nieder. Darauf wurde das Infanterieregiment nach der Marinekaserne entsandt. Der Oberst hielt eine Ansprache an das Regiment und ermahnte es, seinen Treueid. Die Soldaten erklärten jedoch, es wäre unnütz, sie zu ermahnen, sie würden nicht feuern. „Wenn wir schießen“, schrien sie, „werden die Offiziere unsere Schwestern sein!“ Unter diesen Umständen wollten die Offiziere es nicht mehr, Befehl zum Feuern zu geben. Die Meuterei setzten unterdessen sämtliche Marine-Depotale in Brand. Die Feuerbrunst raste hundenslang. Der Schaden ist unbeschreiblich.

Der Petersburger Korrespondent des „Journal“ berichtet: Ich halte die Zahl von 2000 Toten aufrecht. Die Zahl der Verwundeten ist schrecklich. Die Mitteilungen der Polizei darüber sind lächerlich. Auf der Admiralität sagte man mir heute, daß allein die dortige Ambulanz 300 Tote und Verwundete aufgenommen habe, unter denen sich zahlreiche Kinder befanden. Die unglücklichen Kleinen waren auf die Bäume des Meerberggartens geklettert, von wo sie wie Spagern heruntergeschossen wurden. Diesen Ausdruck gebrauchte der Admiral, den ich sprach.

**Aus Ruffisch-Polen** liegt folgende Meldung vor. Blütige Szenen spielten sich am Montag in Radom ab. Die Stadt befindet sich so gut wie im Belagerungszustand. Militärpatrouillen mit schargeladenem Gewehr, Gendarmen und Polizisten mit blanker Waffe durchziehen die Straßen und versuchen die zusammengetriebenen Reservisten, Arbeiter und Sozialisten auseinanderzutreiben. Das Volk schießt auf Militär und Polizei. Drei Offiziere wurden erschossen, verschiedene Bauhelfer durch Dynamit in die Luft gesprengt.

**Aus Wien** liegt folgendes Telegramm vor: Die hiesigen Arbeiter sind in den Ausstand getreten; die Stadt selbst ist ziemlich ruhig.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich Ungarn.** Der österreichische Reichsrat nahm am Dienstag seine Beratungen wieder auf. Bald nach Eröffnung der Sitzung ergriff der neue Ministerpräsident Frhr. v. Gausch das Wort, um sein Programm zu entwickeln. Er erklärte, das Bestreben der Regierung werde vor allem darauf gerichtet sein, wichtige und dringende Vorlagen im Vereine beider Häuser des Reichsrates der Entscheidung zuzuführen. Er glaube hoffen zu dürfen, daß das Haus nimmer in die von der Bevölkerung erlebte Periode der Arbeit eintreten werde, damit die Erwartungen sich rechtfertigten, welche der Staat und die Bürger mit Recht an die verfassungsmäßigen Einrichtungen knüpfen. Hätten sich die Parteien des Hauses wieder zur gemeinsamen Tätigkeit zusammengedrängt, dann scheine auch die Verabschiedung jenes großen Problems der österreichischen Politik mindestens anzubahnen, von welcher allein eine dauernde Befriedigung der innerpolitischen Lage erwartet werden könne, die Annäherung und Verständigung zwischen dem deutschen und dem tschechischen Volkstamme. Die Regierung sehe dem deutschen wie dem tschechischen Volkstamme, sowie allen Nationen des Vaterlandes mit vollster Unparteilichkeit und Würdigung der Individualität und der berechtigten Interessen ihres Volkstumes gegenüber. Die Regierung sei sich vollbewußt, selbst auf dem Boden des arbeitenden Parlamentes eine Annäherung beider Volkstämme nur durch entgegenkommendes Miteinwirken der berufenen Volksvertreter erreichen zu können. Jeder Schritt hierzu werde von der Regierung beifällig begrüßt und wirksam unterstützt werden. Der Ministerpräsident wies sodann noch auf die wichtigsten des Hauses harrenden legislativen Arbeiten hin. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses traten die Obmänner zu einer Konferenz zusammen, in der fast alle Parteien vertreten waren. Ministerpräsident v. Gausch richtete an die Anwesenden die Bitte, durch Zurückziehung der Dringlichkeitsanträge den Weg der Tagesordnung freizumachen. Die Obmänner erklärten, die Dringlichkeitsanträge zugunsten der Arbeitsfähigkeit des Hauses zurückzuziehen.

Schließlich wurde die vom Präsidenten vorgeschlagene Tagesordnung: Mostlandsbesuch, Rekrutenkontingent und Budget angenommen. — Zur Wahlbewegung in Ungarn wird berichtet: Beim Empfang des Ministerpräsidenten Tisza in Miskolcz versuchten mehrere Personen eine Kundgebung zu veranstalten, die aber ganz erfolglos verlief; aus ihrer Mitte flog ein Stein gegen den Ministerpräsidenten, doch wurde dieser nicht getroffen. Eine Verhaftung wurde nicht vorgenommen. Der Empfang des Ministerpräsidenten seitens der liberalen Wählerchaft war imposant. In dem Saale, in dem Tisza eine Programmrede hielt, wurde er mit einem Blumenregen empfangen.

**Frankreich.** Das neue französische Kabinett ist endgültig in folgender Zusammenfassung gebildet: Rouvier Präsidium und Finanzen, Gammis Justiz, Delcasse Meeres, Etienne Innocent, Vertcaur Krieg, Tomson Marine, Gismont Colonien, Gauthier öffentliche Arbeiten, Biernum Marine Unterricht, Dubief Handel, Nuan Ackerbau; neue Unterstaatssekretäre sind für die schönen Künste Durandin-Beaume, Finanzen Merlou, Posten und Telegraphen Bocard. Das Kabinett stellt Dienstagnachmittag dem Wortlaut vor ihm abzugebende Erklärung fest. — Der bisherige Ministerpräsident Combes hielt am Montag auf einem Banquet zu Ehren des jüngst gewählten Senators Mascuraud eine Rede, in der er unter anderem sagte, er hoffe, daß die Kleinfürken und Nationalisten, die über den Ministerpräsidenten Kabinetts geübelt hätten, bald einsinken würden, daß ihre Freude vorzeitig gewesen sei. — In der Syvetonaffäre hat der Untersuchungsrichter Boucard den Beschluß der Einstellung des Verfahrens unterzeichnet. Dem Vater Syvetons, der die Strafanzeige gegen den unbekannt Namen seines Sohnes erstattet hatte, ist mitgeteilt worden, daß ihm eine Frist von 24 Stunden zur Erhebung eines Einspruchs gegen den Einstellungsbeschluß zustehe.

## Deutschland.

Berlin, 25. Jan. Dienstag morgen unternahm der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Tiergarten, sprach bei dem Reichsfinanzier vor, hörte im königlichen Schloße den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts und empfing dann den Admiral v. Holtenhoff. Nachmittags besuchte Sr. Majestät das Atelier des Bildhauers Bauer. Abends fand im Schloße vor dem Kaiserpaar die Desfilierung für alle Herren vom Militär statt.

(Graf Georg zur Lippe-Biesterfeld-Weisenfeld hat neuerdings an den Bundesrat unter dem 15. Januar aus Baruth in Sachen eine Eingabe gerichtet. Darin verwarbt er „wiederholt nachdrücklich und feierlich“ sein Recht auf die Thronfolge in Lippe. Wörtlich sagt er: „Der etwa ergebende Schiedsspruch auf Grund eines Schiedsvertrages, an dem ich und meine Linie nicht beteiligt sind, kann meinen und meiner Linie Rechte auf den Thron nicht präjudizieren. Sollte der Schiedsspruch die Linie Lippe-Biesterfeld für nicht thronfolgeberechtigt erklären, so wäre nach dieser Entscheidung nicht das fürstliche Haus Schaumburg-Lippe, sondern ich selbst und meine Linie zum Thron berufen.“

(Militärisches.) Frau Hauptmann Schmidt in Gelle veröffentlicht in dem „Kirchlichen Hamnoerischen Sonntagsblatt“ folgende für die Dauer der militärischen Dienstzeit bemerkenswerte Anzeige: „Suche zum 1. April eine einfache Stütze, die selbständig loht und mit Hilfe eines dienstreuen Burischen Hausarbeit verrichtet.“

## Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 24. Jan.) Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der von Abg. Büding eingehenden und begründeten Interpellation bei der mecklenburgischen Verfassungsverhältnisse. Der Abg. Büding schloß seine Begründung mit einer bewegten Rede darüber, daß er als junger Mann vor 26 Jahren in der Verfassung gefunden sei in der Hoffnung auf Besserung der Verfassung für Mecklenburg, daß er aber nun als alter Mann immer noch auf Erfüllung dieses Wunsches warten müsse. Staatssekretär Graf Posadowski suchte in seiner Erwiderung die Kompetenz des Reiches zu betonen, in die inneren Angelegenheiten Mecklenburgs einzugreifen. Mit Freiwiligkeit wurde dem Büding auf die angeführte Verfassungsfrage der mecklenburgischen Regierung begründet. Nach großer Heftigkeit riefen die Ausführungen des mecklenburgischen Reichstagspräsidenten v. Dergin hervor, der unter anderem den Reichstag aufzuforderte, sich nicht mit der mecklenburgischen Verfassungsfrage zu beschäftigen, da er ja wohl schon genug zu tun habe. Im Laufe der Debatte verhielten sich nur der konservative Abg. Böttich und namens des Zentrum Abg. Dr. Spahn die Kompetenz des Reiches in der mecklenburgischen Frage zu betonen. Im Sinne der Interpellation sprachen der Sozialdemokrat Herzfeld, Abg. Koppich von der Freiwiligkeit des Volkspartei, der unter anderem die traurigen Schulverhältnisse in Mecklenburg geltend, und Dr. Schmidt aus freiwiliger Bereitwilligkeit; das Zentrum lehnt nur aus freiwiliger Bereitwilligkeit ab, auf die Sache einzugehen, es hält aber die Gewährung einer Verfassung für Mecklenburg, wie Abg. Spahn ausdrücklich betonte, für erwünscht. Am Mittwoch wird die Beratung des Reichstags fortgesetzt.







Nach beendeter Inventur-Aufnahme  
sind noch in allen Abteilungen

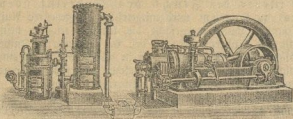
diverse Restposten aller Warengattungen  
herausfortiert und

**ganz enorm billig**

zum Verkauf gestellt.

**Otto Dobkowitz,**

Merseburg.



**Sauggas-Motor-Anlagen**

erzielen bis zu 60 %

**Brennstoff-Ersparnis**  
gegenüber Dampftrieb.

**Vorteilhafteste Betriebskraft**

für Klein- und Grossindustrie.

Keine ständige Bedienung; jederzeit sofort betriebsfertig; überall ohne Konzession aufstellbar; keine Explosionsgefahr.

Abschneidende über Sauggas-Anlagen mit Motoren unentgeltlich.

**E. Bendel, Gasmotoren-Fabrik, Magdeburg-S.**

Tüchtige Vertreter werden gesucht.



Die letzte Sendung frischgeschlachtet

**Hasen**

sind eingetroffen und empfanglich

**Emil Wolff.**

**Hochfeine Apfelsinen  
und Zitronen**

a Stück von 5 Pf. an, a Dutzend von 50 Pf. an

Strachmandeln, Traubenroffinen,  
Paranüsse, Feigen, Datteln

empfehlen  
**Friedrich Lichtenfeld.**

Abt.: **Gustav Benner.**

**Besohlt und repariert**

wird gut, billig und schnell in der

**Besohlenanstalt**

mit elektrischem Betrieb von

**Emil Mende,** Delgrube Nr. 2.

**Alles** zur 1/2 M. abg. Abn.  
40 frische Goldbilla.  
1 Pfd. ff. Mandarinen  
1 feine schön. B. Anl.  
1 Dof. ff. Angouise C. u.  
100 feinst. Sardellen.  
**E. Degener,** Fischerei-Exp.  
Sümmelnde B 20 Dlfte.

**Mantagonsys**

feinster Tang Unterhalt, "Müllers Hotel" bei am Mittwoch den 1. Februar, abends 8 Uhr. Umgebungen nehmen noch an diesem Abend entgegen. Um zahlreiche Beteiligung bitten  
**E. D.,** Bollenmeister, Leipzig.

**Rabatt-Sparverein**

Merseburg a. S. und Umgebung.

Die geehrten Mitglieder werden zu einer Besprechung am  
Donnerstag abend 9 Uhr  
in den „Ratskeller“ gebeten. Es soll über Markenfrage und Mitgliederlisten verhandelt werden.

Sonstige Geschäftsangelegenheiten bitten an unsern Kassierer  
Herrn Karl Rauch, Markt hier, zu richten.  
Pünktliches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

**Lesser & Liman** Gegründet 1862

Auskunfts- und Inkasso-Bureau  
Berlin W. Frankfurt a. M. Hamburg Wien  
erzellt Auskünfte über Geschäftsf. und Kreditverhältnisse.  
Vorzüglichste Verbindungen zu allen Plätzen der Erde. Man verlange Prospekt.

**Gerichtlicher Ausverkauf.**

Das zur Tischlerei **Hans Coja** (oben Kontowassische gehörige Warenlager, als:  
Schränke, Sofas, Spiegel, Tische, Stühle  
und andere Sachen in grosser Auswahl  
soll in dem bisherigen Ladengeschäft **Schmalstrasse Nr. 13**  
von **Donnerstag den 26. Januar 1905** an  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.  
Geöffnet werktäglich 9-12 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachm.  
Der Verwalter, **Kunth.**

Soll singen der Vogel zart und rein,  
Will immer gut gepflegt er sein.

**Harzer Kraft-Vogelfutter.**

Unerschöpflich an Güte.  
Vorzüglich in der Zusammenstellung  
und ergiebig im Gebrauch.

**Harzer Fluss-Vogelsand,**

Kein Ungezieser.  
Kein übler Geruch im Käfig.  
Zur Verdauung notwendig.

In gelben Paketen a 20 und 40 Pfd. Gefeh. gefeh. Prospekte gratis.  
Verkaufsstelle bei: **W. Kötteritzsch, hier.**

**Walhalla-Theater**

Halle a. S.  
Inhaber **Otto Herrmann.**  
Der Elite-Maskenball  
der Saison findet am  
Dienstag d. 31. Januar statt.  
Voranschreibungen werden im Theaterbüro  
und schriftlich entgegen genommen.

**Apfelsinen,**  
frisch und festig, 45 Pfd., Stück 4 Pfd.,  
empfiehlt **W. Schumann,**  
Unterallenberg 20.

Zu Kaisers Geburtsfest, von früh 8 Uhr an  
**Speckkuchen.**  
**R. Baumann, Steinstrasse.**

**Männer-Turnverein, e. V.**  
Sonntag den 29. d. M.  
Turnfahrt nach  
**Schkeuditz.**  
Sammelplatz: Neumarkts-  
straße, Abmarsch mittags  
12 Uhr.  
Der Oberturnwart.



Freitag vormittag 9/4 Uhr Anreisen zum  
Kirchgang beim Vorsitzenden, Bernstr. 8.

**Kolbe Kalb Kälber!**  
Sitzung fällt aus! Das Oberhalb.

**Gasthof Corbetha.**  
Sonntag den 29. Januar  
großer Maskenball,  
wogu freundlichst einladet  
**Wilhelm Kiehnner.**  
Die 3 besten Masken erhalten  
Preise.

**Harings Restauration.**  
Freitag den 27. Januar, früh 9 Uhr,  
ff. **Speckkuchen.**  
**Magout fin.**

**Dom-Café.**  
Am 27. d. M., zu Kaisers-  
geburtstag und folgende Tage  
**groses  
Bockbierfest.**

**Budelts Restauration.**  
Heute Schlachtfest.

**J. Rammers Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**

**Ein Junge,**  
welcher Eltern die Schule verlässt, zum Bege-  
hen gesucht. Zu erst in der Exped. d. Bl.

**Einen Lehrling**  
sucht **H. Sturm,** Fleischermeister.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Eltern ein  
**Hermann Lange,** Badermeister.

**Ein Gärtnerlehrling**  
wird unter günstigen Bedingungen zu Eltern  
gesucht. **Wilh. Lengner,** Handelsgärtner,  
Schloppau.

**2 tüchtige fleißige Arbeitsmädchen**  
(jährlich 50-60 Taler Lohn) werden für ein  
besseres Restaurant nach Halle gesucht. Zu  
erfragen bei  
**Grunow, Sand 14.**

**Ein silberner Anhänger** vom Gottthardts-  
reich bis zur Delgrube verloren worden.  
Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.  
Unsere Väter machen wir an dieser  
Stelle auf das der heutigen Nummer beifolgende  
Zettel, **Serien Lose** betreffend, aufmerksam.  
Hierzu eine Beilage.





Russland und Japan.

Ueber neue Kämpfe zwischen Japan und Japanen berichtet die Petersburger Telegraphenagentur aus Sukubataju vom Montag: Als die russischen Truppen in diesen Tagen auf der rechten Flanke die Ostschiffsladost besetzten, wurde sowohl an den gesunkenen Japanern als auch an den erbeuteten Gewehren die Anwesenheit der japanischen Mejerie festgestellt. Auf unsern linken Flügel unternahmen die Japaner dem Vernehmen nach mit neun Bataillonen einen Vormarsch gegen die Abteilung Nemmenkampfs. Heftige Schießereien sind eingetreten. Das Wetter ist selbst nachts warm, heute sind Schneeflocken bei geringem Frost.

Aus Port Arthur sind in Tschifu nach einer „Reuter“-Mitteilung 13 Dschunken mit etwa 500 Männern, Frauen und Kindern an Bord eingetroffen; weitere 11 Dschunken werden erwartet. Der frühere Zivil-Gouverneur von Port Arthur und ein Offizier, der sein Ehrenwort gegeben hat, durften die Flüchtlinge begleiten. Die Anstömmlinge sind voll des Lobes über das Verhalten der Japaner. Die Dschunken hatten nur Brot an Bord, andere Lebensmittel konnten ihnen die Japaner nicht überlassen. Der japanische Konsul in Tschifu macht bekannt, daß 13 Dschunken mit 1900 Nichtkombattanten von Dalny nach Tschifu abgefahren sind.

Eine Briefchrift von Stöffels legter Proklamation an die Befragung, datiert vom 2. Jan., hat ein Rückführung, der aus Port Arthur mit einem Dampfer in Tschifu angekommen ist, gebracht. Die Proklamation warf einen Mißbrauch auf die glorreichen Leistungen der Befragung. Sie weist darauf hin, wie die Einschließung durch die Japaner langsam, aber unüberdrehlich enger geworden sei, so daß weiterer Widerstand Mord gewesen wäre. „Es ist nicht schwer, für sein Land zu sterben“, heißt es in der Proklamation weiter, „aber ich muß müde genug sein, die Festung zu übergeben, die der Werk getan hat. Es ist eine feste Mauer, die geschüttet werden muß; eine große Armee der Japaner ist vernichtet und dadurch aufrechter geliebt worden, gegen Kurepallin zu kämpfen.“

Provinz und Umgegend.

Halle, 24. Jan. Von hiesigen sozialdemokratischen Gewerkschaften sind für die ausständigen Bergleute im Ruhrgebiet in wenigen Tagen über 1000 Mk. gesammelt bzw. von den Gewerkschaften bewilligt worden. Auch in der Bürgerchaft herrscht Sympathie für die Bergarbeiter.

Halle, 23. Jan. Die große Unpopulanz gewisser Schichten unserer Bevölkerung, insbes. Partei zu nehmen gegen ausländische Leute, sobald diese auf der Straße vornehmende Angehörigen eigen, brachte dem Arbeiter Schlichter vorgeschrieben vor dem Amtsgericht eine Geldstrafe von 30 Mark ein. Ein als Bagabund stadtbestimmter Junge hatte sich längere Zeit der Schule entzogen und wurde eines Tages von seinem Lehrer auf dem Markte abgefaßt und zur Rede gefest. Schlichter meinte als Beschützer des Bürgers auftreten zu müssen und beledigte den Lehrer in der gewöhnlichsten Weise, so daß dieser Strafantrag stellte.

Weißenfels, 23. Jan. Hier lagte am Sonntag nachmittags eine Vertrauensmänner-Versammlung der Freisinnigen Volkspartei, die recht zahlreich besucht war von Vertretern aller Teile des Wahlkreises Naumburg-Weißenfels und sich mit wichtigen Fragen der Organisation und Vorbereitungen für die nächsten allgemeinen Wahlen beschäftigte. Der bisherige Vorstand mit seinem Vorstehenden Herrn Stadtrat Sprenger wurde wiedergebühlt und durch Zuwahl jüngerer Kräfte erweitert. Beschlossen wurde unter anderem, schon in den nächsten Wochen und Monaten in den größten Teilen des Wahlkreises Versammlungen und Besprechungen abzuhalten, um neue Mitglieder für den liberalen Verein zu gewinnen und die Organisationsarbeiten zu verallgemeinern. Im Anschluß an diese Versammlung der freisinnigen Vertrauensmänner, die auch aus dem Grunde zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, weil in ihr überaus viele jüngere Parteifreunde aus Stadt und Land teilnahmen, fand ein liberales Parteifest statt, das gleichfalls einen glänzenden Verlauf nahm. Die Festrede hielt der Reichstagsabg. Merz. Seine Ausführungen über die Aufgaben des liberalen Bürgertums fanden lebhaften Beifall. 150 neue Mitglieder traten im Laufe der Verhandlungen und des Festes dem Verein bei.

Annaburg, 24. Jan. Im nahen Kurzen erfrickte durch Kohlenroßgasvergiftung der Gutsbesitzer Bremer mit Schwester und Nichte.

Erfurt, 23. Jan. Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittags in der fünften Stunde unterhalb der „Schönen Aussicht“ auf der Waldschloßchen-Gauffer. Der Landwirt Kynast aus Gschiedt war am Steigenwalde in Gemeinschaft zweier Knechte damit beschäftigt, eichene Fische auf einen Wagen zu laden. Möglich glitt einer derselben ab und schlug Kynast nieder. Sein Unterleib wurde aufgerissen und ein Bein zerschmettert. Man trug den Verunglückten nach der „Schönen Aussicht“. Nach etwa 10 Minuten trat der Tod ein.

Deffau, 23. Jan. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte vor einigen Tagen in Sachen Kornhausgenossenschaft Halle a. S. wider den Kaufmann Feitel in Firma Emil Feitel in Götben wegen Kreditverleumdung. In der ersten Instanz wurde Klägerin abgewiesen, da Beklagter den angeordneten Wahrscheinlichkeitsbeweis erbracht hatte. Es handelte sich um ein größeres Weizenlieferungsgeschäft, das Feitel absichtlich kritisiert hatte. Da dies der Kornhausgenossenschaft durch dritte Hand wieder hinterbracht worden war, so fühlte sich diese geschädigt und strengte Klage gegen Feitel an, da dieser nicht widerrufen wollte. Nach umfangreichen Zeugenbeweis erkannte das Landgericht auf Verwerfung der Berufung, da es sich auf den Standpunkt des Amtsgerichts in Götben stellte.

Magdeburg, 20. Jan. Die Ergebnisse des Rabattparvereins im Jahre 1904 stellen sich als sehr befriedigend dar; sie weisen eine erhebliche Zunahme des Umlages gegen den des Vorjahres nach. Die Zahlen für 1904 sind folgende: Rabattmarktenverkauf 685 210 Mk., Warenumfang 13,704 200 Mk., eingelöst wurden 65 300 Rabattbücher im Werte von 653 000 Mk. Insgesamt sind bisher 1 492 600 Mk. als erparter Rabatt an die Kundenschaft des Vereins gezahlt worden.

Greiz, 24. Jan. Beim Holzfällen auf seinem Waldgrundstück wurde gestern der Gutsbesitzer Werner aus Jorbothen von einem fallenden Baumstamm erschlagen.

Köfen, 20. Jan. Die schon mehrfach hervorgerühobene gestiegene Belastung der Saalkbahn macht infolge der Bedeutung dieser Strecke für den Durchgangsverkehr Berlin-München den Ausbau der Linie mittels eines zweiten Gleises auf der Abzweigung Köfen-Camburg erforderlich. Besonders dringend ist der Ausbau der etwa 8 Kilometer langen Strecke von Camburg bis zur Einmündung in die Thüringer Hauptbahnstrecke Halle-Erfurt bei Köfen, da diese Strecke, namentlich für den Sommerfahrplan, sehr überlastet ist. Zur Erhöhung der Betriebssicherheit soll die jetzt bestehende Kreuzung in Schienenhöhe auf den Fahrwegen Köfen-Camburg und Erfurt-Köfen beseitigt und eine schienenfreie Überführung des Gleises nach Camburg über die Thüringische Hauptbahn hinweg errichtet werden. Mit dem zweigleisigen Ausbau der Strecke erfolgt eine Erweiterung der Camburgener Bahnhofsanlagen.

Ariern, 21. Jan. Der hiesige Magistrat hat eine Bekanntmachung erlassen, worin er auf die Notwendigkeit hinweist, mit Energie gegen die Müdenplage anzukämpfen, da alle Mittel zur Hebung unseres Soldates solange ohne Erfolg sein werden, als es nicht gelingt, die Vermehrung der Mücken auf ein erträgliches Maß zu beschränken. Der Magistrat empfiehlt nach Anhörung des Reichsgesundheitsamtes die Ausräucherung der Keller, Verhöle, Ställe u. mit gutem dalmatinischen Insektenspulver, dem man, damit es leichter verbrennt, etwas gepulvertes Holzfehl beimischt. Durch den Rauch dieses Pulvers (natürlich müssen beim Verbrennen die Türen und Fenster geschlossen sein) werden die Mücken betäubt. Sie müssen dann zusammengefegt und verbrannt werden. In einer zweiten Bekanntmachung weist der Magistrat darauf hin, daß durch angestellte Versuche gute Erfolge erzielt worden seien.

Röhneck, 24. Jan. Polizeiwachmeister Guard Weise, der sich vor einigen Tagen eine kleine Verletzung zugezogen hatte, zu welcher Blutvergiftung und Abnahme des Weines trat, ist an den Folgen derselben nimmermehr gesonnen.

Leipzig, 24. Jan. Der bisherige Direktor Kurt Rottke von der Leipziger Teilschiffenfabrik, Aktiengesellschaft, ist in Untersuchungshaft genommen worden. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Südtstraße. Dort kam ein 18 Jahre alter Friseurlehre B. aus der Albertstraße beim Abpringen von einem im Gange befindlichen Straßenbahnwagen so unglücklich zu Falle, daß er vom Anhängenwagen erfasst wurde, wobei dem jungen Mann beide Unterentfernt gerammt wurden.

Leipzig, 24. Jan. Das erste Soldatenheim im Königreich Sachsen ist nimmermehr dem Betrieb übergeben worden. Sein Zweck ist, den aktiven

Soldaten der Leipziger Garnison in ihren dienstfreien Stunden einen angenehmen Aufenthalt zur Erholung, Unterhaltung, Belebung und Fortbildung zu bieten. Auch für religiöse Anregung ist gesorgt, doch soll diese nicht in den Vordergrund treten. Das Heim enthält u. a. einen Versammlungsraum, Erfrischungs-, Schreib- und Lesestuben, sowie Garten und Kegelbahn. Es herrscht weder Es noch Trinkwang. An dem feierlichen Weiheakt nahmen die obersten Spitzen der staatlichen und der städtischen Behörden teil. Es sprachen Pastor Gdaro, Militäroberarzt Reumelster und Generalleutnant d'Esä, der namentlich dem Verein „Soldatenheim“, dem selbstlosen Begründer des Instituts, dankte.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. Januar 1905.

Bei der am 25. d. M. stattgehabenen Submiffion auf Hochbahnen unserer neuen Güterbahnhöfe wurden von unten genannten Firmen folgende Preise in 5 ausgeführten Losen abgegeben:

Table with 2 columns: Name of firm and Price. Includes entries like 'Gebrüder Graul, hier 25 798,67 Mk.', 'Graul sen., hier 25 801,58', etc.

Der minderwertige Ausfall der vorjährigen Karstoffelektre macht sich in unterm Kreise immer mehr fühlbar. Die Nachfrage nach Speisefarbstoffen ist eine sehr lebhafte. Jedoch pro Ztr. je nach Qualität 3,50-4 Mk. bezahlt werden. Eine Preissteigerung ist nun eher zu erwarten, als eine Preisherabminderung, zumal die Befürchtung auftritt, daß bei den in den Meeren verwahrten Karstoffelektre für die ziemlich milden Witterung bis zu Weihnachten sich Fäulnis einstellen werde und der Bedarf an Saattarstoffen, der kein geringer ist, gedeckt werden muß. Auch Futterarstoffe beginnen zu mangeln, und mancher Haushalt hat sich deshalb in der Haltung seines Viehstandes Einschränkungen auferlegen müssen. Die Auslichten denken daher eher auf eine Erhöhung als auf ein Sinken der Preise hin.

Unterricht in der Baumpflanze und Obstverwertung. Die im Provinzial-Obstgarten zu Dienitz-Halle a. S. abgehaltenen Kurse zur Unterweisung in der Baumpflanze und Obstverwertung sind für das Jahr 1905 wie folgt festgelegt: Kurse für Kreis- und Gemeindevorstande am 27. Februar bis 8. April, vom 13. bis 24. Juni, vom 25. Sept. bis 21. Oktober; Kurse für Landwirte, Gärtner und andere Berufsstände vom 6. bis 11. März, vom 19. bis 22. Juni; Kurse für Volksschullehrer vom 23. März bis 1. April, vom 4. bis 8. Juli, vom 4. bis 6. Sept.; Kurse für Chauffeebeamte vom 13. bis 22. März; auswärtiger Kursus für Chauffeebeamte in Halberstadt vom 9. bis 21. Okt.; Kurse in der Obstverwertung für Männer vom 10. bis 11. Juli, vom 4. bis 6. September; Kurse in der Obstverwertung für Frauen vom 12. bis 13. Juli, vom 7. bis 9. September. Der Zweck der Kurse ist hinlänglich bekannt. Wer näheres zu erfahren wünscht, erbittet sich ein Programm derselben vom Provinzial-Obstgarten. Der Unterricht ist für Angehörige der Provinz Sachsen unentgeltlich. Die Kosten, welche den Teilnehmern erwachsen, bestehen in der Beschaffung der Garten-Geräte und einiger Leitfäden für insgesamt etwa 17 Mark und in kleinen Ausgaben für Eisenbahnfahrten auf benachbarte Güter. Die Kurse beginnen am ersten Tage sämtlich morgens um 9 Uhr. Anmeldungen nimmt der Vorsteher des Provinzial-Obstgartens, Obstbaulehrer Müller in Dienitz-Halle a. S., entgegen.

Eine äußerst interessante und seltsame Serie bietet unser hiesiges Welt-Panorama in der Kaiser-Wilhelms-Halle in dieser Woche seinen Besuchern. Anlässlich vom Kriegsschauplatz in der Mandchurien treten mit vorzüglicher Schärfe und Deutlichkeit vor das Auge des Besuchers und verfallen bei dem eigenartigen Gerüche der durch den russisch-japanischen Krieg bekannt gewordenen Dörrfleisch und seiner Bewohner ihre Wirkung nicht. Korea, das vielumstrittene Land, tritt mit seiner Hauptstadt Seul in den Vordergrund; dieser folgen Japan, Genan, Ftschumoku, ferner der Angriff der japanischen Flotte auf die in letzterem Hafen be-



finländischen russischen Kriegsschiffe, Port Arthur nebst Hafen, Dalm, Küstengebiet mit den durch das Kriegsgeschehen hervorgerufenen Zerstörungen und Bewährungsmaßnahmen, Kriegsbilder nach der Schlacht bei Fong-man-gung u. a. Den Schluss der Serie bilden Ansichten der alten Kaiserstadt Nanking mit dem berühmten Kaisergräbern, sowie Wohnort mit Säulenpark und Tofu, die Hauptstadt Japans, mit Szenen aus dem Beginn des Krieges, u. a. Ausmarsch der eingeeigneten Reservisten und die Feier des Eintreffens einer Siegesnachricht. Evident wird eine so billige Reise, wie sie im Weltpanorama in dieser Woche geboten wird, jeden Besucher in vollem Maße zufrieden stellen.

Die gestern auf dem Gelände zwischen Knapendorf-Büdingen und Agendorf-Gleusa in der Richtung nach dem Farsberg zu abgehaltene Schießübung mehrerer Batterien des 75. Artillerie-Regiments begann um 11 Uhr vormittags mit dem Schießen auf etwa 1000 Meter entfernte Ziele. Hierauf rückten die Geschütze von dem Felde an der Hauptbatter Schäufer aus vor und begannen in der zweiten Position ein Schießen auf größere Entfernungen. Mit guten Fernrohren konnten die zahlreichen anwesenden Zuschauer das Einschlagen und Explodieren der Geschosse sehr gut beobachten. Die Treffsicherheit war häufig eine überraschende. Die Übung fand in den Nachmittagsstunden ihren Abschluss.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Mücheln, 23. Jan. Der Verein „Edelweiß“ hier beging gestern Abend im Saale des „Schützenhauses“ die Feier seines 12jährigen Stiftungsfestes, woran sich ein großer Teil der hiesigen Bewohner beteiligte. Mit Konzert, erst ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektor Friedemann, wurde die Feiernacht eröffnet. Außerdem wurden von einigen jungen Herren und Damen zwei humoristische Theaterstücke, „Tante Meier“ oder „Quantum in Spremalt“ und „Wimmels Spezialitäten-Theater“ aufgeführt. Da die Rollen gut verteilt waren, die Darsteller sich auch bemüht, dieselben in better Weise durchzuführen, so fehlte es nicht an Applaus und fand das Lachen der Zuschauer kein Ende. Hierauf schloß sich ein gemütliches Tanzchen, das erst morgens 4 Uhr sein Ende erreichte.

Lützen, 20. Jan. Die Stadtverordneten beschloßen, mit Dören 1905 an Stelle der bisherigen beiden Privat- und im Anblich an die Bürgerbewegung eine Mittelschule mit besonderen Lehrplänen zu errichten. Die Schulgebäude sind auf 60, 70 und 80 M. bemessen. Die Schule wird Herrn Rektor Staude unterstellt.

Burgliebenau, 23. Jan. Von seiten der zuständigen Behörde gelangte nach dem nahen Lokau die Mitteilung, daß das ursprünglich ins Auge gefaßte Aes, mit welchem per Ort im Fernsprecherverkehr zugelassen werden soll, noch um 10 Orte erweitert worden ist, sodas nach Fertigstellung der Anlagen der Fernsprecherverkehr einige 30 Orte umfaßt.

Freyburg a. U., 22. Jan. Beim Schiffschulkaufen auf der Unstrut brach der zehn Jahre alte Schüler Krab ein und kam dabei in Lebensgefahr, aus der ihn der zwölf Jahre alte Dresler mit eigener Gefahr rettete. — In das in den Schloßbergen gelegene Weinbergsgaßchen der verstorbenen Frau Lehrer Goslaw brachen Diebe ein und stahlen daraus Handwerkszeug und Sämereien.

Laucha a. U., 22. Jan. Die Stadtverordneten wählten für den freiwillig ausgeschiedenen Herrn W. Tütel Herrn Karl Boy zum Magistratsassessor. G. O. Lenke, 23. Jan. Seit Einführung des Fleischschaugesetzes in der ganzen Umgebung verfiel die Verordnungen in beziehungsweise Füllern oder Vertreibungen, wie die Viehpfleger, Distrauer, Pelerberger u. a. ins Leben gerufen worden. Je nach den Vorkommnissen werden vollkommene und teilweise Vergütungen gewährt, wobei die bis jetzt erfolgten Auszahlungen zur Zufriedenheit der Empfänger ausgefallen sind. Die Arbeiterbevölkerung, welche den Verlust von Vorkennissen namentlich hart empfindet, erhält durch diese Einrichtungen bei der nicht zu hohen Prämienzahlung einen nicht zu unterschätzenden Erfolg. Auch Versicherungen gegen Kollausfälle mit tödlichem Ausgang sind einzuführen. Im nahen Lokau besteht schon seit Einführung der getriebenen Trübsensschau eine Versicherung gegen Trübsen. Die Gemeinde erlegt jedes mit Trübsen befallene Schwein mit 105 M., welche von den Viehhältern durch entsprechende Verteilung aufgebracht werden.

### Wetterwarte.

Voranschlägliche Wetter am 26. Jan.: Verrückend wolfig bis trüb, ziemlich mild, etwas Niederschläge, windig. — 27. Jan.: Wechselnd bewölkt, windiges, ziemlich mildes Wetter mit Niederschlägen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 50 Jahren, am 26. Januar 1856, trat König General von Sardinien den englisch-französischen Allianz-Verträge gegen Rußland zur Unterstützung der türkischen Unabhängigkeit bei und führte 150 000 Mann zur Unterstützung der Verbündeten der Armee. Für die Mobilisation führte man damals angeblich diesen Krieg, der unendliche Menschenopfer forderte, für die Mobilisation in der Türkei und das befragt genug. Auch der Länge und der reiche König von Sardinien trat unter dieser Woche in den Kampf ein. Zu Westlich handelte es sich für ihn um die Vorbereitung für spätere Kämpfe, die mit dem Königreich Italien ihren Abschluss finden sollten. Durch die Teilnahme an Kriemleide erwartete sich die Freundschaft zweier mächtiger Mächte und die Sympathien fast ganz Europas und das kann ihm später sehr zu nützen.

### Vermischtes.

(Der Ausstand im Ruhrrevier.) Die Belegschaft der hiesigen Zechen „Röhler“ und „Reinhold“ ist am Montag in den Kasernen getreten. Der „Reinhold“ ist ein nichtamtliches Einsohlenzehen des Ruhrreviers haben am Montag zur Morgenschicht von einer Gesamtbelegschaft von 248742 Mann über und unter Tage insgesamt 48135 an. Wegen der Morgenschicht am 21. d. M. betrug die Zahl der Angehörigen 365. Da keine in der Morgenschicht von 369 Mann noch 196 anwesend, stellte sich die Gesamtzahl der am 23. Angehörigen auf 48331. Neu in den Ausstand traten die Belegschaften der im Westen gelegenen Schachtanlagen Julia II, Friedrich der Große III/IV und Viktor III/IV vom Ausstande und ergriffen waren in Förderung stehenden Zechen: Friedrich Adolph, Albert, Schilling, Ber. Charlotte, Westhausen und Louise Tiefbau mit einer Gesamtbelegschaft von 2409 Mann; ferner die im Westen gelegenen Schachtanlagen: Oberhagen III, Bergmannsgründ, Balthop, Auguste Wilhelme, Gmüder Klippe und Maximilian mit einer Gesamtbelegschaft von 1126 Mann. Es befreite sich demnach die Belegschaft der hiesigen Zechen um insgesamt 3555 Mann. Die Abhängigkeiten scheinen sich überall in Ruhe abzuwickeln. — Am Dienstag sind von den Belegschaften in den 18 Bergwerken des Oberbergamts Dortmund im ganzen angefahren 47 605 Mann von 243293, wovon fehlen 195 658 Mann gegen 195 071 am Montag. — Eine Anzahl der Ausständigen am 28. d. M. — Eine Abholung der Ausständigen erfolgte am Dienstag auf der Zeche Bruchstraße. Die Abkehr die eine wurden fortgenommen. — Zum Schluß der Arbeitswilligen werden schärfere Maßnahmen ergreifen. Wenn das sich unbedingt in der Nähe eines Betriebs eines Bergwerkes oder auf dessen Zuzugswegen aufhalten. Der General-Direktionsrat teilte der Seiner-Kommission mit, daß derselbe nicht mehr gestattet werde, daß die Streikenden Ödner aufstellen. — Das Sammeln von Geld für die Ausständigen durch Herumgehen mit Sammelbüchern ist in Bodum verboten worden, auch die Besuche der hiesigen — Nach der „Kön. Post“ übernahm der Kardinal Kopp der Geistliche dieses Landes 3000 Mark für die notleidenden Bergleute des Ruhrreviers. — Der Bergamtliche Verein wird, wie die „Kön. Volkszeitung“ neuerdings meldet, Bemittlungsberichte nicht annehmen. — Wie als 100000 Mark an den 15. d. M. in den westfälischen Industriegebiet gegangen. Der „Eifel-Bg.“ zufolge sind zur Bewältigung der Kohlenlieferung aus Oberschießen nach Westdeutschland seit einigen Tagen auf der Strecke Breslau—Wiesg—Brodan mehrere täglich fahrenden Güterzüge eingesetzt. Selbst am Sonntag wurden die Züge durchgeführt, um den Transport zu beschleunigen. Ein Güterzug befördert dabei rund 60 Waggons (10 000 Tonnen).

(Nach aus den lothringischen Zechen und in den Bergwerken beginnen sich, wie den „Berl. Neue. Nachr.“ aus Wies berichtet wird, Streikbewegungen zu zeigen. Die Zechen des Saarreviers sind zwar nicht so weit gegangen, als die Saarrevier, die alle ihre Betriebe für Staatsbetriebe reorganisieren, aber sie nehmen doch Bestellungen entweder gar nicht oder nur in beschränkter Quantität an. Die Preise der Saarkohlen sind hier deshalb vorläufig nur um 0,5 M. der Doppelmenge geblieben. Auf allen Zechen und Gruben haben Bergmannsleitungen, in denen aber eine abnormale Haltung bestanden wurde. — Nach in Belgien ist im Binnengebiet ein Grubenarbeiterstreik ausgebrochen, trotz der Warnung des Bergarbeiterkomitees für einen partiellen Streik. Vorläufig streiken allerdings nur 100 Arbeiter der Gruben von Grand Hornu.

(Unfall eines Polizeileutnants.) In Ausführung seines Dienstes ist Montagabend der Polizeileutnant Otto Brodt in Berlin verunglückt. Er verlor ein durcheinander gehendes Gespann in der Bergmannstraße aufzuhalten, wurde aber ungeriffen und von den weiterjahnenden Pferden eine Stredte weit mitgeschleift. Als er endlich die Hände loslassen mußte, fiel er hinüber, wurde überfahren, erlitt einen komplizierten Bruch und eine schwere Beckenerschütterung. Der Verunglückte wurde lebensgefährlich verletzt, in ein Krankenhaus gebracht.

(Ueber eine Kundgebung des Kaisers Wilhelm) für einen Lehrer seiner Mutter wird aus London berichtet: Der deutsche Botschafter Graf Metternich hat an Dr. Corbion, den Sohn des verstorbenen Kaisers, geschrieben, welcher der Lehrer der Kaiserin Friedrich war, ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihn davon in Kenntnis setzte, daß der Deutsche Kaiser ihn bewundert habe, auf seines Vaters Grab einen Kranz mit folgender Aufschrift niederzulegen: „Dem Gedächtnis Eduard Henry Corbions, des Lehrers und Freundes meiner Mutter, welche immer in Ausbeiden hiesiger Erinnerung von ihm sprach. Einige seiner Werke waren mir in früheren Tagen vertraut und häßlichen noch mein Heim. Wilhelm.“

(Ertrunkene.) Wie die „Ettlinger Abendpost“ aus Alt-Sammow meldet, ertranken der Eigentümerin Joha Berndt und der Eigentümerin Joha Krüger bei einer Schiffschiffahrt in ein nahegelegenes Dorf, wo sie eine Geburtsstange beizugehen wollten.

(Scharlachkrankungen bei einem Eisenbahneigentum.) Eine ganze Reihe von Scharlachfällen hat die erste und zweite Kompanie des in Schöneberg bei Berlin lebenden dritten Eisenbahnregiments betroffen. Einer der in den letzten Tagen erkrankten Soldaten ist inzwischen gestorben. Eine Scharlachbeimie, die man befürchtet hatte, ist jedoch nicht eingetreten. Es sind weitgehende Vorkehrungen

regelt getroffen worden, und auch die übliche Kaffergeburtstagsfeier der beiden Kompanien soll diesmal ausfallen.

(Der Superintendent J. S.) der sich aus Jagum entfernt hatte, hat sich in die Anstalt des Pfarrers v. Bodelschwingh bei Bielefeld begeben. Wie der Sohn des Pater dem „Bann. Cour.“ mitteilt, sei der Geistliche nicht fähig geworden, sondern habe seiner vorgelegten Besuche, dem königlichen Konfessionarium zu Berlin, am 12. d. M. persönlich sein Vergehen mitgeteilt und um Entlassung aus seinem Dienst gebittet. Das königliche Konfessionarium zu Berlin hat ihm den Abschied unter Weglassung seines Namens bewilligt.

(Ein weiteres Geschickliches) tag hat dieser Tage in einem Orte bei Sempden zu. Kam da ein Knabe in Mädchenkleidung in die Schule. Als ihn der Lehrer fragte, warum er denn in einer solchen Kleidung komme, jagte der Kleine laut „Alte Angebe!“ ganz treuherzig: „Ich hab' bei andern gewand. Meine Mama hat mir, und d' Mutter hat's nicht gefickt, ne hab' i halt meiner Schwester ihr Gewand anme.“ Darauf natürlich allgemeines Gelächter.

### Neueste Nachrichten.

Petersburg, 25. Jan. Der frühere Polizeimeister von Moskau, General Trepow, ist zum Generalgouverneur von Petersburg ernannt und der Stadthauptmannposten von Petersburg aufgehoben worden.

Moskau, 25. Jan. (Meldung der Petersb. Telegr.-Agentur.) An der Börse fand gestern eine Beratung der Fabrikanten statt, in der aber ein Beschluß nicht gefaßt werden konnte, weil die Arbeiter keine Forderungen formuliert hatten. Die Fabrikanten stellten fest, daß der Ausstand sich auf 15—20 Fabriken und auf etwa 10 000 Arbeiter erstreckt. — Der Senat hat mit 113 gegen 10 Stimmen das frühere Stadthaupt, den hiesigen Gollipin, wiedergewählt.

London, 25. Jan. „Standard“ meldet aus Petersburg, die Nacht des Jaren „Standard“ werde in Uban erwartet, um die kaiserliche Familie nach Kopenhagen zu bringen. (P)

Woz, 25. Jan. Hier hebt der Ausbruch eines Generalarbeitsstreiks. Die Garnison ist konfigniert.

Paris, 25. Jan. Sehr bemerkt werden die heftigen Artikel, die selbst die gemäßigten französische Presse gegen den Jaren veröffentlicht. Der größere Teil der Presse betrachtet Rußland faum noch als französische Bundesgenossen. Die Sozialisten und Radikalen verlangen den offenen Bruch der Republik mit dem offiziellen Rußland. — Die sozialistische Gruppe der Kammer hat 100 Francs für die Opfer in Petersburg bewilligt, um so gegen die blutige Unterdrückung zu protestieren.

Breslau, 25. Jan. Der „Oberlothringischen Grenz.“ zufolge wurde in den letzten Tagen das in Preußen garnisonierende dritte Bataillon des 22. Infanterie-Regiments wiederholt alarmiert, um zu militärischen Übungen an die russische Grenze auszurücken. Zum Teil wurden die Übungen bei Nacht abgehalten. Sie werden als Vorbereitungen für eine Grenzbesetzung angesehen, die sofort eintreten soll, wenn der Aufbruch in Russisch-polen größeren Umfang annimmt.

Berlin, 25. Jan. In parlamentarischen Kreisen hält man den Rücktritt des Handelsministers Meißner nach Erhebung des Budgets und nach Beendigung des Streiks für sicher.

Berlin, 25. Jan. Mit dem Ausstande im Ruhrgebiet beschäftigen sich 27 gestern Abend in allen Stadteilen Berlins und einigen Vororten abgehaltene sozialdemokratische Volksversammlungen, in denen eine Resolution gefaßt wurde, die die Haltung der Zechen-Besitzer verurteilt, den Ausständigen Unterstützung verspricht und ein scheinig zu erlassendes Reichs-Berggesetz verlangt.

Trient, 25. Jan. Der Vater J. Keller aus Dörselhof, der eine Partie auf den Kreuzberg unternommen hatte, wurde von einer Lawine getroffen und fürzte in einen Abgrund. Nur mit großer Mühe gelang es seinen Begleitern, ihn zu retten, doch hat er ziemlich schwere Verletzungen davongetragen.

München, 25. Jan. Vier junge Leute, Handwerksgehilfen aus Passau, brachen auf dem Maßhiner See beim Gistlaufen auf dem Wege nach der Zudeferfelle Dähnen durch die dünne Eiskruste. Alle vier ertranken, da sie einander angefaßt hatten.

### Reklameteil.

Rauhe Hände werden zeit und reich nur durch Gebrauch des an Feinheit unerreichten nicht feldenden in Myrrhologlycerin. Tuben a 50 Pfg. erhält.

### Königliches Domgymnasium.

Am 26. d. M., abends 6 Uhr, im Domgymnasium stattfindender Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. d. Kaisers laden die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt ergeben ein.

Merseburg, den 25. Januar 1905.

Spreer.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Zerlegungssatz Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
La. wirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis  
für das Quartier: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1,02 Mark durch die Post incl. Befreiung.

Nr. 22.

Donnerstag den 26. Januar.

1905.

## Die Anruhen in Petersburg.

Bis zum Dienstag war die Arbeiterbewegung, die durch die Schuld des russischen Militärs am Montag revolutionäre Formen annahm, auf die Hauptstadt des Reichs beschränkt. Die Nachricht von den Kofatengreuelen jedoch fachte überall im Lande der unbeschränkten Autokratie die bereits glühenden Feuer zu hellen Lohen an. Aus Moskau, aus Finnland, aus Rußisch-Polen kommen Meldungen tiefgehender Gärung. Und in Petersburg selbst, über welches der Belagerungszustand verhängt ist, ist aus der Demonstration die Revolution hervorgegangen. Der Montag verlief verhältnismäßig ruhig, ein Beweis, daß die Demonstranten vom Sonntag sich nicht auf den Empfang vorbereitet hatten, der ihnen von den Kofaten zuteil geworden ist, daß sie nicht im Besitz von Waffen waren und daß für eine revolutionäre Erhebung jeder einheitliche Plan und alle Mittel fehlten. Der klügelige Saar, die jedoch der Sonntag gebracht, wird, darüber ist sich alle Welt klar, eine blutigere Erneuerung und den jetzt noch geruchsvollen Zudungen des mißhandelten Volkskörpers dürfte eine Explosion folgen, wie sie in der Geschichte Rußlands nur selten zu finden sei wird.

Der Montagabend brachte denn auch wiederum neue Zusammenrottungen, neue Opfer. Dem „Lok.-Anz.“ wird darüber berichtet: Auf den Hauptstraßen wogen enorme Volksmassen, ebenso in den Vorstädten. Militärpatrouillen zogen ununterbrochen auf und reiten die Straßen ab. Auf dem Nowosyl-Prospekt stießen Arbeiter mit Militär zusammen. Das Militär feuerte. Viele große wie kleine Magazine veranlaßten ihre Geschäftsräume. — Die Internationale Schlafwagen-Gesellschaft gibt keine Billette aus, da eine Störung des Bahnverkehrs befürchtet wird. — Die Besprechungen der Zeitung- und Druckerbetriebe führten zu keinem Ergebnis, die Gesetze stellen jetzt ebenfalls Forderungen auf. Die Krankenhäuser werden von Besuchern förmlich gestürmt, die ihre Angehörigen vermissen. Dabei spielen sich so oft die Gesuchten als Leichen oder als Verwundete aufgefunden werden, furchtbare Szenen ab. Jetzt verlautet, daß Maxim Gorki an die Spitze der Arbeiterbewegung getreten sei. Auf verschiedenen Hauptverkehrsstraßen ist die elektrische Beleuchtung unterbrochen, auf den Straßen brennen Holzstöcke. Ein Teil des Nowosyl-Prospekts ist in Dunkelheit gehüllt und bietet einen unheimlichen Anblick. Patrouillen sind überall unterwegs; es zeigt sich ein echtes Kriegsbild. Offiziere und Mannschaften sitzen auf den großen Plätzen um Feuerherm, Feldflächen rauchen, Weinflaschen werden gewärmt, leise Lieder gesungen. Dort sät man die Pflanz, vor Kälte zitternde Soldaten hüpfen umher. Das Gros der Arbeiter aus den großen Fabriksvororten, wie Kolsino, Putlow usw., ist heute gar nicht zur Stadt gekommen. Man glaubt, die heutige Ruhe lasse sich auf den auf der Gartenstraße und dem Hermitageplatz. Doch gab es keine Toten, sondern nur Leichtverwundete.

Die Krisis des Zarenreiches, so berichtet ein Telegrammbureau, konzentriert sich jetzt auf das öde Flachland vier deutsche Meilen südlich von der Hauptstadt. Die ganze Nacht hindurch und am Montag zogen die Arbeiter aus Petersburg und der Umgebung nach Südosten auf Kolsino zu. In Regierungstreifen befürchtet man, das Ziel der Arbeiter sei Jaroslaw-Selo. Die dort zum Schutze des Zaren zusammengezogenen Truppen sind bedeutend verhäkelt worden. Es wird berichtet, die Arbeiter würden noch einmal versuchen, dem Zaren in Jaroslaw-Selo eine Petition zu überreichen. 7000 Arbeiter, welche am Sonntagabend mit dem Zusammenstoß mit den Truppen an der Moskowskij Zastawa nach Jaroslaw-Selo aufbrachen, waren bald gezwungen, sich ihren Kameraden in Petersburg wieder anzuschließen, da sie zahlreiche Verwundete hatten. Meilenweit von der Moskowskij Zastawa herum kampieren die Regimenter

auf freiem Felde. Ein großer Holzbaufen sperrt wie ein Schutzbau die breite Moskauer Landstraße von der Eisenbahn ab, welche die Straße kreuzt.

Von den Truppen in der Hauptstadt hat nur jeder zwölfte Mann scharfe Patronen erhalten, mit Ausnahme der Kofaten, Circassier und anderen Reiter, welche die Straßen räumen. Diese haben sämtlich scharfe Patronen erhalten. Diese haben bei Kolsino wird auf 50 000 Mann angegeben. Es besteht hauptsächlich aus Arbeitern der Dschowewski-Geschützfabrik und der Gorgost-Gewehrfabrik, die durch Eisenarbeiter aus den benachbarten Duschastien verhaftet sind. Diese Arbeiter sind fast alle gebiente Soldaten und gehen mit erschlossenem Mute vor. Sie haben die Telegraphenbrücke herabgerissen und verwenden sie zur Anlegung von Drahtzäunen vor den Bunkern, die sie gegen die Kavallerie errichtet haben.

Der Priester Gapon, der an der Spitze der Bewegung steht, wird von den Oberen der Regierung eifrig, aber vergeblich gesucht; er hält sich sorgfältig verborgen und scheidet seine Aufträge durch seine getreuen Abtanten. Er empfindet, nach einem Arzavalegamm, Respekt vor dem Besitz, predigt aber Krieg gegen die Autokratie, die verantwortlich sei für die Leiden des Volkes.

Die ausständigen Arbeiter beschloffen in einer Versammlung, den Kampf bis zum letzten Blutstropfen fortzusetzen. Die Anlegung unter der Bevölkerung hat, so berichtet ein Telegramm vom Montagabend den Eidepunkt erreicht. Große Arbeitermengen füllen die Straßen und drängen sich längs des Kanals und der Kais. Die Barrikade, welche in Wassiljewski-Dürow errichtet wurde, ist von Artillerie zerstört worden; 30 Arbeiter, welche sie verteidigt hatten, wurden getötet.

Mit der Plünderung der Gewehrdépos haben am Montag, wie der Petersburger Korrespondent des „Berl. Tagbl.“ erfährt, 1500 Arbeiter der staatlichen Gewehrfabrik Sektorek begonnen — den Arbeitern fehlen jedoch die Patronen. Die von Petersburg nach Sektorek führende Sekundärbahn wurde stellenweise zerstört. Aus Winterpalais zu bringen, ist nach dem „N. Wien. Journ.“ einem kleinen Trupp von Arbeitern gelungen. Auf der inneren Treppe wurden die Eindringlinge erkannt und festgenommen, worauf sofort eine weite Durchsuchung des ganzen Palais vorgenommen wurde, da man befürchtete, daß Bomben gelegt worden seien. Es ist Tatsache, daß viele Fenster des Winterpalais von Hintertüren durchbohrt sind. Man nimmt an, daß aus den Reihen der Soldaten nicht auf das Volk, sondern auf das Winterpalais geschossen worden sei.

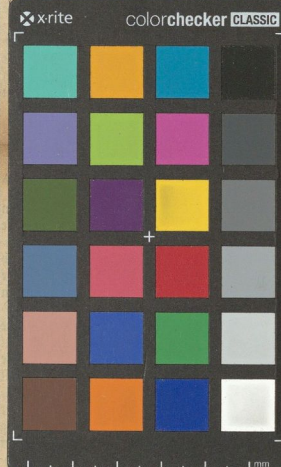
Ueber die Zahl der Opfer vom Sonntag differieren die einzelnen Meldungen erheblich. Die russische Regierung läßt eine „amtliche Bekanntmachung“ los, wonach die genaue Anzahl der am 22. Januar getöteten Personen 96, die der Verwundeten 333 beträgt. Das ist natürlich nicht wahr. Man kennt die russisch-offiziösen „Zählungen“. Eine weitere Petersburger Depesche klingt ganz anders. Sie lautet: Die Hospitalverwaltung, die Aufseher der Leichenhäuser und die Polizeikommissare beschäftigen, daß gestern 2000 Personen getötet und 5000 verwundet wurden.

Der Zar soll noch in Jaroslaw-Selo weilen, das mit einem Militärfordon umgeben ist. Wie ein Korrespondent erfahren hat, hat der Zar den Großfürsten Wladimir im letzten Augenblick Vollmacht erteilt, nach Oudänken zu handeln und die Bewegung mit Militärgewalt zu unterdrücken. Um 3 Uhr nachts (Montag) fand bei dem Großfürsten Wladimir eine Konferenz des Ministers des Innern und des Stadthauptmanns statt, in der beschloffen wurde, mit Militärgewalt weiterzuwirken und dem Zaren nur offiziellen Be-

richt zu senden. In Jaroslaw-Selo, wo der Zar, die Zarin und die Zarin-Mutter weilen, soll man über die Vorgänge nur schlecht unterrichtet sein, denn die telephonische Verbindung mit dem Palast in Petersburg wurde von den Arbeitern zerstört. Am Dienstag dürfte sich der Gewaltsturz vor Jaroslaw-Selo wiederholen, da die Arbeiter beschloffen haben, 40 000 Mann stark, dorthin zu ziehen, um den Zaren zu sehen. Welcher Empfang sie dort erwartet, braucht kaum hergesehen zu werden.

Das russische Ministerkomitee hat seine Beratungen über die geplanten Reformen eingestellt. Die amtlichen Kreise befürchten eine Zeit neuer gegen den Zaren gerichteter Autente. Bereits überall außerordentliche Sicherheitsmaßregeln getroffen worden und die Paläste Jaroslaw-Selo und Peterhof sind ringsum von Soldaten umgeben. Kein Großfürst zeigt sich auf den Straßen, und alle großfürstlichen Paläste sind militärisch besetzt.

Die russische Regierung läßt die Meldung verbreiten, im jüngsten japanischen Budget seien 48 Millionen Rubel für die Lähmung Ruß-



ang ein-  
lerung  
wochen  
ja ganz  
schon zur  
s burg  
Montag  
auch in  
bestanden  
die Offizier  
sferbewe  
Kapitän  
m Sonn-  
aris ch  
s Peters  
ngangen  
lung im  
gegen das  
hmisvollen  
e Gericht  
Umständen  
nden sei,  
Abolaten  
Schließen  
zu ver-

Militär kamen am Dienstagmittag in Petersburg vor. „Wolffs Bureau“ meldet: Kofaten verfolgen eine Menge Arbeiter und schlagen mit Säbeln auf sie ein. Einige Arbeiter sind verwundet. — Auf dem Nowosyl-Prospekt und in den anliegenden Straßen ist die Haltung des Publikums unruhig. Alle Fenster der Erdgeschosse sind durch Bretter verschlossen.

Verhaftungen wurden in der Nacht zum Dienstag eine große Menge vorgenommen. Unter anderen wurden der Prof. Karajew, die Schiffstiller Ptschekonoff und Almansoff sowie die Stadtverordneten Rechtsanwälte Kadrin und Schminoff verhaftet.

Der Arbeiterklub ist auf Anordnung des Stadthauptmanns aufgelassen worden — der Redakteur der Zeitung „Pravda“, Kessen, ist verhaftet worden. Am Dienstag werden in großen Leichenzügen nach den außerstädtischen Friedhöfen die Opfer der Sonntagsofatastrophe hinausgeführt. Die Ausständigen drohen, so heißt es in einem anderen Telegramm, alle Regierungsgebäude in die Luft zu sprengen. Die Droschkenfahrer wollen sich dem Streik anschließen und den Nowosyl-Prospekt mit Schützen verbarrikadieren. Unter den Hausbesitzern herrscht ebenfalls Panik und sie bemähen sich. Die Erzgänge Telegraph Company meldet aus St. Petersburg, der Bahnverkehr mit Moskau sei eingestellt. Der „Westminister Gazette“ wird aus St. Petersburg telegraphiert: Aus der Pontilow-Fabrik wurden Tausende von Explosivfördern

